

Stopp dem Asylmissbrauch

Ja zum neuen Asylgesetz

Ja zum neuen Ausländergesetz

Notorischer Asylmissbrauch: Wie reagieren die Jungen?

Von Lukas Reimann, Kantonsrat, Präsident Young4FUN, Rossrüti SG

Die Schweizer Jugend bekommt die grassierende Jugendgewalt besonders zu spüren. Ob in Herisau, Horn, Sargans, St. Gallen oder Wil. Ob auf den Schulweg, auf dem Pausenplatz, im Lehrbetrieb, am Bahnhof oder nach dem Fest am Wochenende. Beinahe täglich geschehen in der Ostschweiz Fälle von Jugendkriminalität. Diese richtet sich besonders häufig auch gegen unbescholtene Junge.

Gewalt, Bedrohungen und Kriminalität sind zu einem festen Bestandteil des Lebens von Jugendlichen geworden. Darunter leiden 99 Prozent aller Jugendlichen. Ihre Lebensqualität und ihr Sicherheitsgefühl sind stark beeinträchtigt.

Aggression, Gewalt, Drogen, An- und Übergriffe, Sachbeschädigungen und viele weitere Delikte gehören leider zum heutigen Alltag. Die Situation ist alarmierend und schlägt sich in der Kriminalstatistik ganz klar nieder. In den vergangenen 50 Jahren haben sich die Verurteilungen von Jungen wegen Gewaltdelikten verzehnfacht. Zur verstärkten Jugendkriminalität schreibt der Bericht innere Sicherheit 2005: «Der seit längerem anhaltende Trend zu mehr Gewalttätigkeiten bei Jugendlichen setzte sich fort. 18 Prozent aller in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) erfassten Anzeigen betrafen im Jahr 2004 minderjährige Täter und Täterinnen.» Damit greift ein Phänomen auf die Schweiz über, das wir bisher vor allem aus französischen und deutschen Grossstädten kannten.

Problem Jugendgewalt

Ein Kern des Problems der ganzen Jugendgewalt liegt in der verfehlten Asyl- und Ausländerpolitik der Schweiz. Während einheimische Jugendliche kaum häufiger zur Kriminalität neigen als früher, wird die Jugendgewalt stark von Ausländern und Eingebürgerten geprägt. Dies geht aus den Statistiken ganz klar hervor. Und hier muss dringend der Hebel angesetzt werden.

In den letzten Jahren versuchten Politiker in Zusammenarbeit mit Psychologen und Sozialarbeitern die Probleme hauptsächlich mit staatlich erzwungenen Integrations-Massnahmen zu beheben. Für alles gab es Kurse und Sonder-Integrationsprogramme. Dieser Weg muss heute als gescheitert beurteilt werden. Denn er blieb weitestgehend wirkungslos.

Es ist jetzt höchste Zeit, eine spürbare Wende herbeizuführen und der Schweizer Jugend jene Lebensqualität und Sicherheit zurückzugeben, die sie für ihr ganzes Leben braucht. Das neue Asyl- und das neue Ausländergesetz sind dafür der richtige Weg!

Das neue Asylgesetz schafft die Voraussetzungen, dass Kriminalität und Missbräuche von Asylanten härter geahndet werden können. Mit der Einführung neuer Zwangsmassnahmen soll den Kantonen, die für die Wegweisung zuständig sind, für die allerschwierigsten Fälle griffigere und effizientere Mittel gegeben werden. Asylsuchende, die ohne Grund keine Reise- und Identitätspapiere abgeben, sollen einen Nichteintretensentscheid erhalten. Neu sollen Personen, mit einem rechtskräftigen negativen Entscheid, nur noch Nothilfe erhalten. Das alles sind klare Verbesserungen, die den notorischen Asylmissbrauch bekämpfen werden.

Auch das neue Ausländergesetz soll bestehende Probleme wie mangelhafte Integration, hohe Ausländerarbeitslosigkeit und überproportionaler Anteil von Straffälligkeit und IV-Bezügen beheben. Ursachen für die Probleme sind unter anderen zu viele illegal Anwesende und Asylsuchende, die keine Asylgründe haben; schlecht qualifizierte ehemalige Saisoniers aus früheren Jahren und schlecht integrierte ausländische Jugendliche mit schulischen Schwierigkeiten sowie lückenhafte Grenzkontrollen und Kriminaltouristen. Mit der Revision des

Ausländergesetzes können die bestehenden Schwierigkeiten zielgerichtet angegangen werden: durch eine beschränkte Zulassung von gut qualifizierten Arbeitskräften für Personen ausserhalb von EU und EFTA; mit Massnahmen gegen Missbräuche wie z.B. Scheinehen sowie mit einem früheren Familiennachzug und damit verbesserter Integration.

Hoffnung auf neue Gesetze

Dies alles sind spürbare Massnahmen, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Diejenigen Jungen - die genug haben von Asylmissbrauch, Kriminalität und Gewalt - setzen grosse Hoffnungen auf das neue Asyl- und Ausländergesetz und werden sich mit aller Kraft dafür einsetzen. Und diese Jungen werden mit jedem unnötigen Verbrechen, das durch griffige Gesetze hätte verhindert werden können, zahlreicher!

Lukas Reimann, Kantonsrat